

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Vorfrau 1,50 M., mit Beleggeld 1,20 M. Die
einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druck und die Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Meldungen außerhalb des Inserenten-
preises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 133.

Sonntag, den 7. Juni 1908.

148. Jahrgang.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Dienstag, den 9. Juni, nachmittags.

Bekanntmachung.

Nach dem Beschlusse des Bezirks Ausschusses
hier vom 24. April d. Js. sind die Ortschaften
Wenkendorf, Rodendorf, Neutrichen,
Röhrza, Hohenwälden, Kartmannsdorf und
Gorbeha von dem Schornstein-Regelbezirke
Merseburg abgetrennt und dem Regelbezirke
Lauterbach zugelegt worden. Die Gemeinde-
und Gutsbesitzer der obengenannten Ortschaften
haben diese Veränderung, die am
1. Januar 1909 in Kraft tritt, in ihren
Besitzen bekannt zu geben.

Merseburg, den 3. Juni 1908.
Der Königliche Landrat.
Graf d. Saurville.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die
in **Meuschau, Trebnitz und Merseburg**
belegenen im Grundbuch von:

- Merseburg Band II Blatt 70,
- Meuschau " " " 55,
- Meuschau " " " 218,
- Trebnitz " " " 6.

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des Kaufmanns
Max Uhlig in Meuschau eingetragenen
Grundstücke, nämlich:

- Kartenblatt 12, Parzelle 45 a, b, Plan
104, Acker, 5 ha 8 a 60 qm, mit einem
jährlichen Reinertrage von 91,86 Talern —
Flur Merseburg Grundsteuerunter-
rolle Artikel 692 —
- Flur Trebnitz, Kartenblatt 1, Parzelle
45 a, b, c, d, Plan Nr. 4, Acker, 9
ha 56 a mit einem jährlichen Reiner-
trage von 141,82 Talern — Grund-
steuerunterrolle Nr. 31 —
- Flur Meuschau: die Wassermühle
Nr. 84 in Meuschau:

- Kartenblatt 4, Parzelle 256, be-
bautes Grundstück 46 a 70 qm, mit
einem jährlichen Nutzungswerte von
3347 Mark.
- Kartenblatt 4 Parzelle 254, Mühle
2c, Garten, 75 a 60 qm mit einem
jährlichen Reinertrage von 14,80
Talern.
- Kartenblatt 4, Parzelle 255, Mühle
2c, Garten in Größe von 1 ha
69 a mit einem jährlichen Reiner-
trage von 33,10 Talern
- Kartenblatt 1, Parzelle 455
vom Plan
89 a Weg, 1 a 53 qm.
- Kartenblatt 1, Parzelle 456
Acker, 1 ha
59 a 77 qm mit einem jährlichen
Reinertrage von 22,53 Talern.
- Meuschauer Flur:
1. Kartenblatt 3 Parzelle 77, Plan
Nr. 2, Acker, 2 ha 54 a 30 qm mit
einem jährlichen Reinertrage von
49,80 Talern.
- Kartenblatt 4 Parzelle 100
Plan 88,
Wiese, in Größe von 1 ha 30 a
70 qm mit einem jährlichen Reiner-
trage von 17,35 Talern.
- Kartenblatt 1, Parzelle 161, Acker, in
Größe von 2 ha 45 a 10 qm mit
einem jährlichen Reinertrage von
43,24 Talern.
- Kartenblatt 2, Parzelle 100
Wiese,
Planstück Nr. 236 b über und unter
dem Schilfraine in Größe von
6 ha 74 a 80 qm mit einem jähr-
lichen Reinertrage von 151,75 Talern.

- Kartenblatt 2, Parzelle 99
Wiese, Plan
236 a in Größe von 67 a 20 qm
mit einem jährlichen Reinertrage von
15,79 Talern.
- Kartenblatt 4, Parzelle 421
Acker,
Plan 89 b in Größe von 12 a 80 qm
mit einem jährlichen Reinertrage von
1,81 Talern — Grundsteuerunter-
rolle Artikel 404
am 19. September 1908,
vormittags 9 Uhr

durch das untere hiesige Gericht an der Ge-
richtsstelle Zimmer Nr. 17 verkauert werden.
Merseburg, den 2. Juni 1908.
Königliches Amtsgericht. (1268)

Kinderfest.

Die Frier des Kinderfestes soll am Mont-
tag den 29. Juni d. Js. auf dem R Lande-
platz stattfinden, wenn nicht ungünstiges
Wetter die Verlegung auf einen der zunächst
folgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Festfeier be-
merken wir Folgendes:

1. Die Kinder müssen pünktlich um 2^{1/2} Uhr
nachmittags auf dem Marktplatz aufgestellt
sein. Demnächst erfolgt der Auszug durch
die Grottdorfsstraße nach dem Festplatz,
abends 7^{1/2} Uhr findet der Einzug durch
das Spital statt.

2. Die V. hörden und die Herren Geistlichen werden
gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu
stellen. Die Herren Bürgerlichen werden
dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz
gewähren.

3. Zur Ausführung der nötigen Anordnungen
auf dem Festplatz sind deputiert: die
Herren Stadträte Berger und Ziehe, sowie
die Herren Stadtverordneten Frauenheim,
Grempler, Günther, S yne und Käpzig und
die Herren Direktor Schulze und Rektor Jrg-
gang.

4. Alle diejenigen, welche auf dem Festplatz
Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen,
werden ersucht, sich wegen der anzunehmenden
Plätze in der Zeit vom **11. bis 13. Juni
d. Js., von 3 bis 6 Uhr nachmittags**
im Stadtbauamtzimmer zu melden. Dar-
über werden die Bedingungen für das Aufbauen
und Beschaffen der Zelte und Buden mit-
geteilt. Der **Aufbau der Zelte und Buden**
hat bestimmt bis zum **Sonntag den 27.
Juni d. Js. abends 5 Uhr** zu erfolgen.

5. Für den Betrieb der Schankwirtschaft
werden von der Betriebssteuer noch 50 %
Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind
diese Beträge am **22. Juni d. Js., in den
Vormittagsstunden** in der hiesigen Stadt-
steuerkasse zu entrichten.
Die Verteilung der Plätze findet am
**Dienstag, den 23. Juni d. Js. nach-
mittags 4 Uhr** am Schüttinger Hof statt.

6. Der Verkehr in den öffentlichen Schan-
kenden und Zelten darf über die zwölfste
Stunde des Nachts nicht andauern, auch soll das
Fest über den Tag, an welchem der Aus-
zug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht
ausgedehnt werden. Die sämtlichen Buden
und Zelte sind am darauffolgenden Tage
von dem Festplatz wieder zu befreien.
Merseburg, den 29. Mai 1908.

Der Magistrat.

Gewerret

wird die **Johannisstraße** vom **9. Juni d. J.**
ab bis auf weiteres für den durchgehenden
Fahverkehr, wegen vorzunehmender Au-
flistung. (1263)

Merseburg, den 3. Juni 1908.
Die Polizeiverwaltung.

Pfingstfreude.

Wenn das dritte Hochfest der christlichen
Kirche naht, dann richtet sich die Natur zu
blühender, goldener Zeit. Ein wundervolles
Leben und Wehen geht durch die Fluren. Die
Felder stehen im vollen Schmuck der jungen
Soat; im Garten grünen bunte, holde Blumen;
im Walde rauscht es von jungem Grün, und
die gefiederten Säger der Lüfte jubelieren
nur so hinein in den sonnendurchglänzten
Tag. Sonnenchein möchte auch das ver-
staubte Menschenherz treffen. Ja, wie packt's
den nüchternen Alltags- Erwerbemensch!
Eine weite, himmlische Sehnsucht durch-
glüht die Tiefen der Seele. Wandelstreib
von einem duftenden Gölde zum andern,
Laufend neu Stimmen klingen in der Brust,
und überall hallt es wieder von wärmlicher
Lebensbejahung. „Oh jauchzend klings von
Tal und Höhen, Welt wie bist Du wunder-
schön!“

Pfingstfreude! Ist's nicht etwas so
Nachtliches, eben durch eine reizvolle Natur-
entfaltung Gegebenes? Und wer wollte es
dem geplagten Erdenbürger nicht herzlich
gönnen, wenn er an der „lieblichen“ Pfingst-
zeit sein jubelndes Gefallen hat! Dennoch, es
muß all' Jahre von neuem gesagt werden,
zur eigentlichen, richtigen und vollen Pfingst-
freude gehört ein bewußtes christliches Fühlen,
und daß es noch klarer ausgesprochen werde,
die Pfingstfeier braucht einen pfingstlichen Glauben.
In der ephemerischen biblischen Urkunde, die
man die „Apokalypse“ nennt, wird davon
erzählt, wie Gottes heiliger Geist unter
Süßholzäpfeln auf die Jünger kam. Diese
rebeten dann in neuen Tönen, und so mächtig
wirkte diese erste Pfingstpredigt, daß sich an
die 3000 taufen ließen. Das christliche
Pfingstfest ist und bleibt das Fest der Aus-
gung des heiligen Geistes und damit zu-
gleich der Geburtstag der christlichen Kirche.
Es ist hier, wie so oft auch sonst bei den
Dingen des Reiches Gottes: Was der Ver-
stand der Beschränkten nicht faßt, das läßt
in Einsicht ein kindlich Gemüt! Kindlicher
Glaube, das ist nichts Geringses, sondern im
Gegenteil: etwas Würdevolles und Boden-
ständiges, etwas Siegestrautes und Beglückendes
sich darin.

Christlicher Glaube soll's in rechter Demut
und freudiger Zuversicht, also in froher
Gotteskinderart, hinnehmen, was der himmlische
Vater aus Gnaden bekehrt. Solch Gnaden-
geschenk ist aber gerade auch die Pfingst-
taufe. Daß sie kein leerer Wahn sein
soll, begreift schon die Geschichte der christ-
lichen Kirche. Es war damals am ersten
Pfingstfest keine allzugroße Schar, die sich
zum Weltbeiland bekam; aber immer
fruchtbarer ist die 3 hl' derer geworden, die
sich zu einer kirchlichen Gemeinschaft halten,
deren Haupt Christus und deren Lebenskraft
heiliger Gottesgeist sein soll. Dazu kommt
eine innere, persönliche Bekämpfung im
einzelnen Christenleben. Das tiefe Wort eines
Paulus, daß Gottes Geist Zeugnis gebe
unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind,
— es ist die werthvolle Erfahrung so
mancher frommen Christenleute geworden.
Es war ihnen wie klärendes Licht in den

Widers- und Kimmernissen der rauhen All-
täglichkeit, wie ein unumstößliches Reinheits-
und Wahrheitsideal inmitten einer von
widerigen Unvollkommenheiten harrenden
Welt. „Nun bitten wir den heiligen Geist
um den rechten Glauben allermeist!“ Der
Pfingstglaube ist hohe, hehre, geistliche Er-
kenntnis. Wäge er seine segensreiche Kraft
auch fernherhin einfallen, dem Reiche Gottes
zur Kräftigung und zur Ausbreitung, dem
einzelnen Christenherzen zur Vertiefung und
zur tapferen Lebensfreude, zur bleibenden
Pfingstfreude! . . .

Die Gehalts-Erhöhungen.

Die Besoldungsgelege, die für den
Herbst sowohl im Reiche wie in Preußen zu
erwarten sind, werden recht umfangreiche Vor-
lagenkomplexe bilden. Im Reiches handelt es
sich bekanntlich nicht bloß um die Beförderung
der Besoldungen der Beamten, sondern auch
um die der Militärpersonen. Für beide
werden naturgemäß geforderte Entwürfe vor-
gelegt werden müssen. Außerdem wird es
sich um eine Novelle zum Servistarifgesetz
handeln, die gleichfalls Wirkung vom 1. April
1908 erhalten wird und gemäß der letzten
Servistarifnovelle erhalten muß. Im Zu-
sammenhange mit diesen Entwürfen stehen
die Vorlagen, die der Deckung der durch die
Neuerungen herbeigeführten Ausgaben dienen
sollen. Auch diese werden mannigfaltiger Natur
sein, schon weil es unumgänglich sein würde, aus
einer einzigen Einnahmequelle die benötigten
Mittel herauszubekommen.

In Preußen dürften sich die Besoldungs-
verbesserungsvorlagen auf ein halbes Duzend
beschränken. Zunächst kommt dabei die Vorlage
in Betracht, die die Beamten selbst betrifft,
„odann das Lehrerbildungsgesetz und danach
die Vorlagen, die sich auf die Beförderung des
Einkommens der Geistlichen beziehen. Die
evangelischen und katholischen Geistlichen werden
in getrennten Vorlagen behandelt werden.
Ubrigens wird für die evangelischen Geistlichen
nicht bloß die Besoldungsverbesserung, sondern
auch eine Reform des Ruhegehalts- und
Ruhepensionswesens geplant. Auch in Preußen
ist es nötig, besondere Befehle zur Aufbringung
wenigstens eines Teils der Deckung der
Ausgaben ermächtigen Mittel zu schaffen.
Dem werden Novellen zum Einkommen- und
zum Erbschaftsteuergelege dienen. Man
erleibt, daß es sich um eine Fülle neuer Ge-
setze handeln wird. Im übrigen sind alle bis
auf die Deckungsentwürfe im Reiche so ver-
breitet, daß es nicht die geringste Schwierig-
keit machen wird, sie zu der geeigneten Zeit
im Reich in legislativische Behandlung zu
nehmen. Wenn der Reichstag und der
preussische Landtag im Herbst zusammentreten
werden, werden ihnen auch diese Vorlagen-
komplexe unterbreitet werden können.

Dem Reichstag wird im Herbst bei seinem
Wiederauftreten der Entwurf des Gesetzes
über die Erhöhung der Offiziersgehälter
geboten. Es handelt sich dabei
nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg.“ um
die unteren Dienstgrade, und die Erhöhung
soll, wie bei den Beamten, erhebliche Kraft
auf den 1. April 1908 erhalten, wozu ein
Nachtragsgesetz nötig wird. Das Gesetz
bringt eine völlige Veränderung der Gehalts-
ordnung, und es sei gleich bemerkt, daß die
vielfach verbreitete Ansicht, der Entwurf sei
für die Hauptleute usw. zweiter Klasse eine
isostatische Erhöhung vor, die von Optimisten
bis auf 600 M. jährlich beziffert wurde, in
keiner Weise zutrifft. Die neuen Gehalts-
stufen steigen auf nach dem Dienstalter oder,

richtiger gesagt, nach dem Befehlswort, das für den Offizier jeden Dienstgrades neben seinem Patent bei der ersten Befehlsausgabe durch die Zentralbehörde freigelegt wird. Man hat es nicht für möglich gehalten, das Gehalt der Hauptleute zweiter Klasse wie bei der ersten Klasse durch alle Waffenkategorien gehen zu lassen, da es weniger ein Dienstgradgehalt als ein Stellengehalt ist, das an die Stelle der Kompagnie-Estabilon- und Batteriechefs abzubringen ist.

Zu den Landtagswahlen.

* Berlin, 5. Juni. Es liegen jetzt alle 493 Resultate vor. In 432 Wahlkreisen können als gewählt gelten: 147 Konervative, 60 Freikonervative, 104 Zentrum, 65 National-Liberale, 9 Freisinnige Vereinigung, 23 Freisinnige Volkspartei, 15 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten. In 11 Wahlkreisen haben Stichwahlen stattgefunden. An den Stichwahlen sind beteiligt: 3 Konervative, je 2 Freikonervative, 9 National-Liberale, 1 Freisinnige Vereinigung und 3 Sozialdemokraten. — Nach der vom sozialdemokratischen Wahlverein abgesehenen Kandidatenliste werden als sozialdemokratische Abgeordnete in das preussische Abgeordnetenhaus einzeln: Karl Liebknecht, Heinrich Stübgen, Hermann Borgmann, Paul Hirsch, Hugo Heimann, Otto Wels, ferner als Vertreter von Linden: Robert Lehner. — Weßhalb die Sozialdemokraten gerade den herzlich unbedeutenden Dr. Liebknecht, der noch auf der Festung Magd. ist, an erster Stelle nominiert haben, ist unerfindlich.

Die Verhandlungen durch die „alten Leute.“

Wie in voriger Nummer bereits mitgeteilt wurde, hat das Kriegsericht der I. Garde-Division in Berlin den Unteroffizier T h a m m vom I. Garde-Feld-Artillerie-Regiment zur Degradation und zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich fortgesetzter Verhandlungen Untergeben schuldig gemacht hat. Die Verhandlungen ergaben, daß sich der Kanonier Knobbe in Zusammenhang mit den fortgesetzten Verhandlungen das Leben genommen hat und ergaben ferner, daß die im ersten Jahre dienenden Leute vielfach unter den Qualereien des älteren Jahrgangs zu leiden hatten.

Diese Verhandlungen durch die „älteren Leute“ werden den Offizieren viel zu selten bekannt, es würde sonst von Dienstwegen mit aller Strenge eingeschritten werden, denn die Verhandlungen, das kann gar nicht oft genug betont werden, finden meistens des obersten Kriegsherrn die allerschärfste Beurteilung.

Wie anderwärts, so geschah es auch wieder in Berlin, es wurde festgestellt, daß Leute, die mit Lust und Liebe Soldat geworden waren, durch die unrichtige Behandlung abgestumpft und gleichgültig gegen den Dienst wurden.

Das Urteil des Berliner Kriegsgerichts besagt u. a.:

„Bei der Strafzumessung ist das Gericht von der Erwägung ausgegangen, daß einem einzelnen der Angeklagten die Schuld an dem Selbstmord des Kanoniers Knobbe, der dem Prozeß eine wichtige Rolle spielte, nicht bezuzurechnen ist. Das Gericht ist vielmehr der Ansicht, daß Knobbe in der Hauptsache durch die allgem. ein e M i t h a n d l u n g und durch unerbittliche Behandlung in den Tod getrieben worden ist. Es war ferner zu berücksichtigen, daß die Handlungen der beiden Hauptangeklagten und der alten Leute systematisch betrieben wurden und daß gegen denselben Auswüchse beim Militär mit aller Strenge vorgegangen werden muß.“

Zum Fall Culenburg.

Das „Leipz. Tzbl.“, der „Verl. Vol.-Anz.“ usw. bringen Artikel, die den Grafen Wedel, früher Kammerherr der Kaiserin Friedrich, stark belächeln. Dem gegenüber wird dem „Münch. Neuest.“ aus Berlin unterm 5. cr. telegraphiert: „Wie wir erfahren, ist die Meldung über den Grafen Wedel, nach der er sich der Zeugniserneuerung in der Bornortuntersuchung gegen den Fürsten Culenburg entzogen haben sollte, falsch. Graf Wedel hat in einer Klinik in Berlin krank gelegen und ist dort an einer Blinddarmentzündung operiert worden. Auf Veranlassung der Ärzte mußte er, sobald sein Zustand es erlaubte, zur Erholung nach Italien gebracht werden. Auf die Verladung zur heutigen Zeugniserneuerung kam er von dort sofort hierher. Nach der Vernehmung kehrt er zur weiteren Erholung wieder nach Venedig zurück.“

Vom Schah von Persien.

Der Schah von Persien hat sich aus seiner Residenz entfernt, wo es ihm anscheinend nicht mehr sicher genug dünkt.

Es liegt darüber folgende Meinung vor:

* Teheran, 5. Juni. Nachdem bekannt geworden war, daß der Schah unter so eigenartigen Umständen die Stadt verlassen hatte, verbreitete sich das Gerücht, er beabsichtige, beauftragt von seinen russischen Ratgebern, sich nach Persien auf immer zu entfernen und sich nach Europa zu begeben. Das Parlament sandte ein Schreiben an den Schah und teilte ihm mit, falls er Persien zu verlassen gedenke, werde man sofort einen neuen Schah ernennen. Der Schah antwortete, er wolle sich nur einige Tage außerhalb der Mauern seines Palais erholen, werde in kurzer Zeit in die Stadt zurückkehren und dann Hand in Hand mit dem Parlament arbeiten. — Ich begab mich heute nach dem gegenwärtigen Aufenthaltsort des Schah vor der Stadt dem Garten, Baaghshah, dem Lieblingsplatz des verstorbenen Schahs. Gerüchteleute war behauptet worden, der Schah habe bereits gestern abend den Ort verlassen; das erwies sich als falsch. Augenblicklich ist dort ein großes Festlager aufgeschlagen. Der Kronprinz und der Hiem befinden sich beim Schah. Die Kofalenbrigade verzieht den Sicherheitsdienst, und jedem Fremden wird der Eintritt verweigert. In Teheran selbst herrscht Ruhe. Das Volk sieht kommenden Ereignissen gleichgültig entgegen. — Die finanzielle Lage der persischen Regierung wird zusehends schwieriger. Die Regierung ist nicht imstande, die Gehälter der europäischen Anstellungen zu bezahlen. Da die Kassen erschöpft sind, gibt die Regierung Schicks auf die Imperialbank, die dort sehr unpopulär eingestuft werden. Das Kriegsministerium beabsichtigt, eine größere Truppenmacht mit der hiesigen Maschinenwaffenabteilung nach Asebeidshon zu entsenden. Der Plan scheiterte an Geldmangel und ungenügender Kriegsausstattung der Korps. Bei etwa ausstretenden Unruhen ist das persische Militär gänzlich unzuverlässig, da seit fast einem Jahre das regelmäßige Gehalt nicht eingezahlt und die Disziplin stark gelockert ist. Für die Europäer ist hier vorläufig nichts zu befürchten.

* Petersburg, 5. Juni. Zu den Unruhen in Vidulka (russisch-persische Grenzstation) und Endpunkt der russischen Eisenbahn Die Red.) wird noch gemeldet: Große Scharen von Kurden erschienen bei Urmia in Persien und plünderten die Umgebung. Die Steppe sieht weithin in Flammen. Es herrscht tiefste Panik. Aus Angst der Verhandlungen und Vergewaltigungen ertränkten sich über 50 Frauen und Kinder im Dorfe Folschah. Alle Häuser in Urmia sind geschlossen, die Einwohner fliehen. Die Macht des Generalgouverneurs in Täbris versagte gänzlich. Es herrscht volle Anarchie.

Politische Ueberblick.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Juni. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiserin und Ihre Maj. die Kaiserin machten heute morgen vom Neuen Palais aus mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Louise einen Spazierritt, später arbeitete der Kaiser allein.

* München, 5. Mai. Auf eine direkte telegraphische Anfrage bei dem zugeht bekanntlich in Japan weilenden Gelehrten Schnitzer gab dieser wörtlich folgende Antwort: „Alle Nachrichten über meinen Werdur sind falsch, ich werde niemals widerrufen.“

* Posen, 5. Juni. Der Geheimere Baurat Franz Sch w e t t e n, der vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen wurde, hat dem Monarchen eingehenden Vortrag gehalten über die Details der Pläne zu dem k. Reichsbenzschloß in Posen. Der Kaiser unterzog während der Unterredung alle Hauptpläne zu dem umfangreichen Bau einer sehr großartigen Festung. Nach seiner Vollendung wird das Schloß, wie der „P.-A.“ meldet, einen überaus imposanten Eindruck gewähren. Es soll als ein Wahrzeichen des Deutschthums in die polnischen Lande hinausreichen. Die Dimensionen der wichtig gehaltenen 70 Meter hohen und 15 Meter im Durchmesser betragenden Türme lassen schon ersehen, daß die Höhenverhältnisse des ganzen Komplexes imposant wirken müssen. Das Ganze erinnert an eine mittelalterliche Pfalz. Das Schloß wird im romanischen Baustil erbaut.

Lokales.

Merseburg.

* Merseburg, 6. Juni. Die neueste Nummer des „Lützen Volksbl.“ bringt nachfolgende Skizze aus Dürrenberg: Es gab schon früher Zeiten, wo Merseburg weithin berühmt gemeldet ist, so z. B. durch das Bitterfeld, an dem sich der junge Goethe frank getrunken hat, durch die Zaubersprüche

in der Dombibliothek, die bekanntlich die ältesten Denkmäler der deutschen Literatur sind, und neuerdings durch seine (Mittl.) Kapelle. Und wenn der Ruf der letzteren auch noch nicht bis nach Afrika und Amerika ertönen ist, im Kreise Merseburg ist sie überall gekannt und geschätzt. Besonders aber ist das auch in Dürrenberg der Fall. So hatte sich denn heute, zumal das Wetter ausnahmsweise schön war, im Amtsbüro eine so große Zuhörerschaft versammelt, wie das noch etwas dürftige (wie meinen natürlich nur der Zahl nach) Vademeculum nur hergeben konnte. Bei Kaffee, Kuchen, Bier und guter Musik langweilt man sich denn auch nicht. Und sollte es doch der Fall sein, was ja hat denn der Mensch eine Zunge? Der Musik fällt dann die dankbare Aufgabe zu, die Gesprächspausen auszufüllen. Gestaltigt wurde daher viel, auch mit den Händen, wenngleich mit diesen Organen nicht ganz so hart, wie Programm und Ausführung es verdient hätten. Woher kam's? Log der Grund daran, daß das erstere dem einigermaßen kundigen Konzertbesucher wenig Neues bieten konnte? Allerdings die Ouverture von Martha ist nicht mehr ganz unbekannt, und das Bilgerchor und Abendstern hat man dann und wann schon gehört. Faust und Margarete, der Freischütz u. a. haben mehr als einmal musikalische Ohren gelobt. Aber hört man diese Sachen nicht immer wieder gern? Es muß daher wohl die Frühjahrsfröhlichkeit gewesen sein, die in der Luft lagende Gemüthsstimmung und das Vademeculum, was zu stärkeren Bewegungen der Vorderextremitäten unzulässig machte. Wir hörten noch die charakteristische mit Castagnetten ausgestattete italienische Serenade mit dem Namen Lola, ein Intermezzo mit dem demotivischen Namen Anona, dessen Bedeutung wir im lateinischen und im Konversationslexikon vergebens gesucht haben. Der Fiedeltonz von Meyerbeer ist äußerst charakteristisch. Man hört deutlich den Tatterziegel in den Beinen der alten Eyzellenen. Ein Streifenwalzer von Waldteufel ist unzweifelhaft etwas Begehrtes, was sich besonders in den Beinen der jungen weiblichen Welt zeigt, die zu zucken anfangen, während für die jungen Herren mehr das Chaakterstück „Wir spielen Solos“ bestimmt gewesen ist. Ein Bild des Lebens bot das Schlußstück „musikalische Aushungen“, denn in ihm, wie im Leben kommt es immer anders, als man denkt. Kaum war dann die übliche Zugabe verabfolgt, da mochte die Kapelle sich eiligst auf den Weg, denn es hatte schon mehrmals geböhnt, und es wäre schlimmer gewesen, wenn es in die große Pause ereignet hätte. Sie haben aber alle troden Merseburg erreicht, wie ein Spezialtelegramm uns sofort gemeldet hat.

* Das Tivoli-Theater beginnt seine Vorstellungen morgen. Näheres siehe Inserat.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 5. Juni. Der Arbeiter Haberland welcher die Arbeiterin Kloß erstochen hat, ist gefänglich, die Tat aus Eiferjucht begangen zu haben.

* Seefeld, 4. Juni. Zwischen Amt Leimbach und Leimbach ging gestern nachmittag eine Wasserhose nieder, die in Rasendart detart fauste, daß viele Ställe unter Wasser gesetzt wurden und Vieh ertrunken ist. In den Gärten stand das Wasser einen Meter hoch. In Mansfeld hat es stark gehagelt.

* Jena, 5. Juni. Ein mit Sturm und Hagel verbundenes furchtbares Unwetter, das heute nachmittag über die Stadt und Umgebung niederging, richtete namentlich im oberen Saaletal große Verwüstungen an. In Wä g a u wurde durch den Wolkenbruch die Obermühle zur Hälfte weggeschwemmt. In Wä g a u wehte der Sturm eine Feldheume weg. In der ganzen Umgegend sind die Dächer schwer beschädigt und die Fenster-scheiben durch die wiederprassenden Hagelkörner zertrümmert. Zahllose Bäume wurden enturzelt und viele Telegraphenstangen umgeworfen.

* Dessau, 4. Juni. Vorgestern gegen Abend entsetzte sich der Musikleiter Hoppe von der 11. Kompagnie des Anhaltischen Regiments vom Hofe der Friedrichsallee und rannte nach der Wulde zu. Später sah man seine Miße auf dem Wasser treiben, so daß wohl anzunehmen ist, daß Hoppe den Tod in der Wulde gesucht und gefunden hat. Hoppe wird von seinen Vorgesetzten als tüchtiger Soldat geschätzt. Die Gründe seines freiwilligen Todes sind völlig unbekannt.

* Friedersdorf bei Bitterfeld, 3. Juni. Hier ging ein Wolkenbruch nieder. Das „Bitterf. Kreisbl.“ berichtet darüber: Heute morgen — 3 Juni — gegen 7 Uhr meldete Donnerzrollen wieder ein schweres

Gewitter an. Mäßig öffneten sich die Schleusen und mit einem Male strömten solche Wassermengen herbei, daß unter Dorf binnen kurzer Zeit an verschiedenen Stellen unter Wasser stand. Besonders gefährdet waren die Gehöfte des Hülbers-Gutshaus und der Randwitzer Höhe, Rausch, Fossauer, Kirchhof u. A. in die das Wasser ein bis anderthalb Meter hoch eindrang. Aus den Bodenfenstern riesen Frauen aus Deckenbänken im Hflze. Durch die eiskalten, immermehr anwachsenden Fluten hindurchzuwaten, war aber schon nicht mehr möglich. In aller Eile wurden Kähne herbeigeführt, und nun erst konnte Hilfe gebracht werden. Es war aber die höchste Zeit, denn schon drohten die Lehmgänge einzufallen. Mit Mühe und Not konnte das Vieh größtenteils gerettet werden. Beim Häusler Stahn konnte man nur noch die Schweine in Sicherheit bringen, das übrige Vieh wurde unter dem zusammenbrechenden Stall begraben. Bald darauf stürzten auch die Wände des Wohnhauses ein, und das Gehöft war eine Ruine. Die Familie steht also obdachlos da. Hierzu kommt, daß der Mann schon seit Jahren vollkommen arbeitsunfähig ist. Das Unglück ist daher groß. Hilfe tut hier dringend not. Der Nachbar ist ebenfalls schwer heimgefallen worden. Auch bei ihm ist die Hälfte des Wohnhauses zusammengefallen. Beim Gemeindevorsteher ist der Viehstall eines Stalles eingefallen. Außerdem sind verschiedene Wirtschaftsgebäude von anderen Weßigern so arg beschädigt worden, daß sie schleunigst untermauert werden müssen, um wieder festem Grund zu bekommen. Auch an den anderen Stellen haben die Wasserfluten erheblichen Schaden angerichtet. Der Bach, der die Gärten durchfließt, gleich einem reißenden Strome. Die Gartenerde wurde fortgeschwemmt, Spargelbeete werden vertriebt, und hier und da neigten entwurzelte Obstküme the Haupt. Alle Leute können sich eines solchen Unwetters nicht entsinnen. Die schwerer Himgeschlagenen können aber sprechen: „Hönnungswelt weicht der Mensch der Güterstärke, müßig sieht er seine Werke und demunbernd untergehen.“ Es muß lobend anerkannt werden, daß die Dorfbewohner bei den Rettungsarbeiten keine Gefahr scheuten, sondern alle Mühe aufwandten, um den Geschädigten Hilfe zu bringen. Wadmeister J i m m e r m a n n geriet selbst in Lebensgefahr, indem er in einer Düngrube verschwand. Landrat Febr. von v. D o b e n h a u s e n erschien baldigst an der Unglücksstelle. Er übernahm die Leitung der Rettungsarbeiten und sorgte vor allen für besseren Abfluß der Fluten, wobei er sich nicht scheute, selbst mit im Wasser herumzuwaten.

* Radis, 4. Juni. Montag nachmittag erfolgte hier selbst die Beizung des Schloßhauptmanns Feber von v. D o b e n h a u s e n auf Radis. Unter den Leidtragenden waren zahlreiche Vertreter der weitverzweigten Familie von Dohenhausen. Den Herzog von Anhalt vertrat Oberhofmarschall Eyzellen von Auer-Deffau, während der Kaiser den Hinterbänken telegraphisch sein Beileid hatte aussprechen lassen. Ferner nahmen an der Beizung teil: Regierungspräsident Freiherr von der Rede-Merseburg, Präsident des Herrenhauses, Freiherr von Mantuffel-Kroffen, Graf Colms-Sonnenwalde, Freiherr von der Rede-Mansfeld, Graf von Hohen-thal-Hohenreuth, Präsident der Landwirtschaftskammer Halle von Busse-V. Ghortau. Auch die Mitglieder des Kreisratshauses und die Spitzen der Behörden aus dem Kreise Wittenberg nahmen teil.

Geriatssetzung.

* Halle, 5. Juni. Der 62jährige Zivilingenieur Fritz Sch l e e, ist in Berlin, früher in Halle, verheiratet und im Jahre 1903 mit einer vermögenden Bremersechsigjährigen in Nordhausen. Er gründete dann in Halle eine Maschinenfabrik. Die Frau hatte eine minderjährige Tochter, für die ein bedeutendes väterliches Erbeil auf einer Bank in Nordhausen in Papieren niedergelegt war. Vom Vormundschafsgesicht war das Konto gesperrt worden, jedoch die Mutter nicht an das Vermögen ihrer Tochter heran konnte. Als die Frau aber nach Halle überfiedelte, wurde auf ihren Antrag das Gutbahen ihrer Tochter von der Nordhäuser Bank auf eine Halle'sche übertragen. Leider wurde dabei verabsäumt, auch das Halle'sche Bankkonto gerichtlichseits sperren zu lassen. Schlee hob nun, als er in Zahlungsschwierigkeiten geriet, von dem Konto seiner Stieftochter ein 20000 Mk. und dann noch 49470 Mk. ab, also insgesamt 69470 Mk. Er verbrauchte das Geld für eine Gefühlskur. Da er inzwischen in Konturs geriet, so ist er außer Stande, der so schwer geschädigten Stieftochter Schadenersatz zu leisten. Auch über das Vermögen der Mutter, die für Schlee mehrfach Bürgschaft geleistet hatte, ist das Konturverfahren eröffnet worden. Aus der Konturmasse wird die Tochter etwas über 12000 Mk. erhalten. Schlee will hauptsächlich dadurch in Schwierigkeiten geraten sein, daß er für die Vermehrung seiner Frau in Nordhausen habe einbringen müssen, zunächst durch Einlösung von Wechseln im Betrage von 20000 Mk., die vom Buchhalter gefälscht seien. Die Frau erklärte vor Gericht, von den Abhebungen auf Kosten ihrer Tochter keine Ahnung gehabt zu

Am 6. d. M. ist meine liebe Mutter, unsere gute, treu-sorgende Grossmutter und Tante, die verwitwete

Frau Johanna Finne

geb. Berberich verwitwet gewesene Grunow heimgegangen. (1275)

Merseburg, den 6. Juni 1908.

H. Grunow, Registrarssekretär.

Beerdigung am Dienstag, den 9. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des städtischen Friedhofes.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Fabrikanten Herrn Richard Goering aus Cabarz-Grosstabarz in Thür. beehren wir uns ergebenst anzuzugehen.

Feuersozietäts-Sekretär A. Keil u. Frau.

Clara Keil Richard Goering Verlobte.

Merseburg Cabarz-Grosstabarz a. Saale in Thüringen Pfingsten 1908.

Tivoli-Theater

Sonntag, 7. Juni 1908.

Eröffnungs-Vorstellung Die wilde Rake

Operetten-Rolle in 4 Akten von W. Amft.

Montag, 8. Juni 1908

Die gelbe Gefahr

Operette in 3 Akten v. Obernreif.

Dienstag, 9. Juni 1908, Anfang 8 1/2 Uhr.

Erste Vorstellung im Hofen-Zirkus: Die

Frau vom Meer

Viel besseren Verdienst

durch ein tadellofes Abendessen können sich rechtlichaffene Herren verschaffen ohne Störung des bisherigen Berufs. Vertretung erhalten nur verheiratete Leute. Genaue Adresse und Berufs-anzeige an Ihle's Vertrieb Stetzsch-Kemnitz b. Dresden erbeten.

Die am 1. Juli 1908 fälligen Kupons unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen werden bereits vom 15. Juni er. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.

Kleine Besetzung m. Haus in outer Linie z. Kauf gef. Off. unter B. 1070 an Rudolf Meise, Leipzig.

An den 3 Feiertagen geschlossen Dampf- und Warmbad Rennstraße 10.

Verloren ein Bild, alter lithographischer Druck. Gegen Belohnung abzugeben bei Richard Lots, Burgstraße 7.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Süss- und Sauerkirschpflanzung der Gemeinde Zöschen soll Dienstag, den 9. Juni, abends 7 Uhr im Gemeindegarten öffentlich feilbietend gegen Verpachtung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. (1218) Der Gemeindevorsteher.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Süss- u. Sauerkirschpflanzung der Gemeinde Wallensdorf soll Mittwoch, den 10. Juni, nachm. 6 Uhr im Gasthof „Luisen“ öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termin. (1220) König. Ortsrichter.

Süss- u. Sauerkirschen-Verpachtung.

Der Anbau der zum Vitteraut Dörfau gehörenden Süss- u. Sauerkirschen soll Freitag, den 12. Juni, mittags 1 Uhr im Gasthaus in Dörfau öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termin. (1256) Die Gutsverwaltung. Wetzlar.

Alle Arten Stempel

für Bureau, Gewerbe, Industrie etc. liefert billigt

Alfred Kirchhoff, Saale a. Z. Gr. Steinstr. 13 (Laden.)

Haar ausfall

od. Kopfschuppen verhindert durch Dr. Webers Arnikaöl, à Fl. 75 u 50 Pf., bei W. Kieselich u. Richard Kupper (1182)

Billige Schuhwaren

sind im Gebrauch die besten. Offiziere nur gute solide Ware zu angemessenen Preisen und bitte bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung

Schuhwarenhandlung von Max Wirth, Gotthardstr. 12, Mitglied des Rabattvereins

Wiesen- u. Klee-Verpachtung in Merseburg.

Die diesjährige Gras- und Kleeerpflanzung der zum Gute Zieckners Bera, vor dem Hauptort 9, gehörigen Grundstücke, als: ca. 6 Morgen Wiese hinterm Gute (Dörfgarten bis zur Saale), ca. 5 Morgen Klee vis-a-vis der neuen Saalebrücke, ca. 6 Morgen Wiese vom Kieselich bis Eisenquelle, ca. 4 1/2 Morgen Klee an Eisenquelle soll im Wege des Meistgebots Mittwoch, den 10. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle vergeben werden. Die erste Schur ist schmittreif. Treffpunkt: Restaurant „Welfe oue“, Merseburg, den 30. Mai 1908. (1205) Fried. M. Kunth.

Licht-Bad „Helios“

bleibt alle 3 Feiertage geschlossen.

Deffentliche politische Versammlung.

Die Herren Wahlmänner der bürgerlichen Parteien, die Vertrauensmänner, die Mitglieder unseres Vereins, sowie die Freunde unserer Bestrebungen werden hiermit zu einer Versammlung am

Mittwoch, den 10. Juni d. J., nachm. 4 Uhr im Tivoli in Merseburg

eingeladen. Tagesordnung. (1287)

1. Bericht unseres bisherigen Abgeordneten Herrn von Hellendorff-St. Ulrich.
2. Ansprache unseres neuen Landtags-Kandidaten Herrn Grafen d'Hausoville.

Patriotischer Verein für den Kreis Merseburg.

„Handriks“ Einfriedigungsmauer.

(D. R. G. M. Nr. 332 308). Die Handriks'sche Einfriedigungsmauer ist die billigste, einfachste, sauberste Betonmauer für Einfriedigung von Gärten, Obstplantagen, Grundstücken usw. Die Mauer zeichnet sich durch Trockenheit, Feuerfestigkeit und Wetterbeständigkeit vor allen anderen Mauern aus, braucht nie Reparatur und ist unzerstörlich. Nimmt wenig Platz ein, da nur 6 cm stark und können in einem Tage 15-20 m aufgestellt werden. Referenzen stehen zur Verfügung. (1230) Probemauer Gutenbergstraße 11. Allein. Herstellungsrecht für Merseburg und Umgegend.

A. Böttcher, Baugeschäft, Merseburg, Gutenbergstraße 11.

Sanatorium Naumburg a. Saale Thüringen.

In reizender geläufiger Lage. Erfolgr. Spezialbehandlung bei Nerven, Frauen u. Herzerleiden, auch sonstigen chronischen Krankheiten. Arzt im Hause. Mäßige Preise. Prospekte gratis. (1088)

Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser in Thüringen.

Bahnstation. Solbäder in bel. Stärke auch mit Kohlensäure. Inhalation serotherapeut. Sole. Trinkkur. Tägliche Kurmusik. Erfrischung. Mitternacht. Herrlich am Fusse des waldreichen Kyffhäuser u. gegenüber der Halbinsel gelegen. In der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Denkmal u. zahlreiche Burgen. Sonder Wohnort für Rentner und Pensionäre. Verkaufliche Grundstücke jeder Art. Bill. Mieten, Gas, Hauswasserleit., höheres Schulp., Technikum. Prospekte und Auskünfte durch die Badeleitung u. Fremdenverkehrs-Verein.

Neuheit

empfehle die neuen **Dieform-Bettstellen**, welche ganz aus Holz die eiserne Bettstellen vollständig ersetzen und billiger sind.

Alleinverkauf bei: **W. Borsdorf,** Möbel, Spiegel u. Polsterwaren.

Nr. 18, Burgstraße Nr. 18.

Erstklassige Fußboden-Farbe, haltbar, beständig, präparierte Metallfarben, zum Anstrich landwirtschaftlicher Gegenstände, Wagen, Statuen, Turm Uhren, weiße feinsten Farbe, feinsten Firnis empfiehlt!

Versteins-Fußbodenlack, mit hohem Glanz, hart trocknend, Mörbels, Eisen, Lederlack, Leder-Appretur, fette, Mauer- und Kalkputz, Möbelpolitur, Bohnerwachs, Stäuböl für Fußboden und Linoleum. Drogen, Lacke, Farben, Firnisse.

Alleinverkauf bei: **Oscar Leberl,** Weberverläsfern und Malern Extrapreise. (943)

Fertige Westen

in eleganter Ausführung empfehlen **Hildebrandt & Rulffes.** (1258)

Bahn-Atelier Willy Muder,

Spezialität: schmerzloses Zahnziehen. Eingang vis-a-vis Ratskeller, Merseburg, Markt 19, part.

Kindersportwagen



Otto Bretschneider, Eisen-Handlung, II. Ritterstraße, 5% Rabatt bei Barzahlung, Zerbrochene Gussteile von sämtlichen Maschinen, Scheeren und Sägezähnen, auch andere Gegenstände aus Gusseisen, werden um Garantie der Haltbarkeit taucher gelöst von **Albert Schrader,** Schloßmeister, gr. Sirtirt. 6.



Mehr Milch

geben Kühe, die regelmässig den Brockmannschen Kalk Marke B mit dem Zwerg ins Futter erhalten. Zu Originalpreisen zu haben bei: Richard Kupper, Central-Drogerie.

Schuhwaren

in allen Sorten, schwarz u. farblich empfiehlt billigt **Otto Riedel,** Schmalstraße 13. Reparaturen schnell und gut.

Spinnverein in Merseburg.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag ist die Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon von 11 bis 2 Uhr geöffnet. Eintrittspreis für Mitglied 20 Pfennig. Der Vorstand.

Grundstücksbesitzer!

Ihre feine Grundstücke, Fabrik, Hotel, Gastwirtschaft, Gut, Mühle, Acker, Bauhallen vorteilhaft, schnell und diskret verkaufen oder Hypotheken aufnehmen wollen, wende sich vertrauensvoll an das **Grundstücks-Monopol Pankow bei Berlin, Damerowstraße 54.** Besuch sowie Besichtigung erfolgt kostenlos. - Kein Vorverkauf!

Für die Abhandlung verantwortlich: Rudolf Meise. - Druck und Verlag von Rudolf Meise, Merseburg.

